

Gegen alle Widerstände

Star Trek (2009)

Von Traumschreiberin

Kapitel 1: Kapitel 1

.o°O°o. _____ .o°O°o..O.o° °o.O----- O.o°
°o.O.

Gegen alle Widerstände

„Kapitel 1“

□ * . * . * . * . □ . * . * . * . * □

Während sich nahezu alle Lehrkräfte und Kadetten im Auditorium der Akademie befanden, um der diesjährigen Abschlusszeremonie beizuwohnen, stand eine einsame Gestalt an der Balustrade hoch über den Rängen und beobachtete von dort aus, wie die Absolventen ihre Offizierspatente und Rangabzeichen verliehen bekamen.

Jim Kirk befand sich, gemeinsam mit dem Rest seiner Crew, gerade auf einem dreimonatigen Landurlaub und hatte beschlossen, an die Akademie zurückzukehren, um sich die Abschlussfeierlichkeiten anzusehen und einen ersten Blick auf die Absolventen zu werfen.

Immerhin bestand durchaus die Möglichkeit, dass einer der frischgebackenen Offiziere in naher Zukunft seinen Dienst auf der Enterprise antreten würde, weshalb er sie nun eingehend betrachtete und versuchte, sich einen ersten Eindruck von ihnen zu verschaffen.

Jeder Einzelne machte auf Jim einen fähigen und kompetenten Eindruck, doch sein Blick ruhte vor allem auf einem jungen Mann im Rollstuhl, den Admiral Cormack zuerst aufgerufen und als Jahrgangsbesten ausgezeichnet hatte. Zwar war ihm in den vergangenen vier Jahren mehr als einmal zu Ohren gekommen, dass angeblich ein Kadett, der an den Rollstuhl gebunden war, die Ausbildung an der Akademie absolvierte, doch bislang hatte er das für nichts weiter als ein Gerücht gehalten.

Nun, da er sich jedoch mit Augen von der Wahrheit überzeugen konnte, war er

überrascht und skeptisch zugleich. Zwar hegte Jim keinen Zweifel daran, dass der ihm noch unbekannte junge Kadett – Offizier, verbesserte er sich in Gedanken – tatsächlich hervorragende Leistungen erbracht hatte, denn allein die Tatsache, dass die Ausbildung trotz seiner Behinderung erfolgreich abgeschlossen hatte, war Beweis genug dafür.

Aber was würde nun aus dem jungen Mann werden?

Seine Willensstärke und Hingabe mochten bewundernswert sein, doch obwohl er von allen Absolventen der Beste war, würde er mit größter Wahrscheinlichkeit einen Posten in der Verwaltung erhalten und der Sternenflotte hinter dem Schreibtisch in irgendeinem Büro dienen.

Immerhin konnte ein Rollstuhlfahrer nicht ernsthaft erwarten, dass ihm erlaubt wurde, auf einem Raumschiff zu leben und zu arbeiten! Welcher kommandierende Offizier würde sich eine solche Last aufbürden?

Jim würde so etwas auf keinen Fall tun. Die Missionen im All, die oft mehrere Jahre dauerten, wären viel zu gefährlich und die Schiffe der Sternenflotte waren für Rollstuhlfahrer nicht gebaut. Für einen Offizier mit einer Behinderung war es schlichtweg unmöglich, im aktiven Dienst tätig zu sein.

Irritiert von dem Pfad, den seine Gedanken ohne sein Zutun eingeschlagen hatten, schüttelte der Captain der Enterprise energisch den Kopf. Warum sollte er sich über das Schicksal dieses jungen Offiziers den Kopf zerbrechen? Er würde von der Admiralität irgendeinen Posten zugewiesen bekommen und Jim ging die ganze Angelegenheit nicht das Geringste an.

Er wollte viel lieber die feierliche Atmosphäre genießen, die ihn unwillkürlich an den Tag seines eigenen Abschlusses zurückdenken ließ. Für ihn fühlte es sich an, als wäre es erst gestern gewesen.

=/=

Hätte Kyle auch nur geahnt, dass der Blick des jüngsten und berühmtesten Captains der Sternenflotte auf ihm ruhte und wie dieser sich seine weitere Laufbahn vorstellte, wäre ihm wohl recht beklommen zumute gewesen, doch im Augenblick beschäftigte den jungen Mann etwas ganz anderes.

Vor wenigen Minuten war Admiral Pike auf ihn zugekommen und hatte ihn in sein Büro gebeten. Nun saß Kyle ihm gegenüber und konnte ihn nur ein paar Minuten lang über seinen Schreibtisch hinweg sprachlos und ungläubig anstarren, von der Nachricht, die ihm der Admiral gerade überbracht hatte, vollkommen überrumpelt.

„Sir, ist das wirklich wahr?“ brachte er schließlich ungläubig hervor, worauf Pike wohlwollend lächelte, denn er konnte sich lebhaft vorstellen, wie sehr er den jungen Offizier mit seinen Neuigkeiten überrascht haben musste.

„Selbstverständlich Ensign. Es ist mein voller Ernst. Sie wurden der U.S.S. Enterprise zugeteilt und werden dort Captain Kirk als persönlicher Yeoman zur Seite stehen.“

Zwar hatte Kyle die Worte des Admirals schon beim ersten Mal deutlich gehört, doch erst jetzt, als er sie zum zweiten Mal hörte, drang deren Bedeutung zu ihm durch und raubte ihm den Atem. Nicht genug damit, dass er auf dem Flaggschiff der Sternenflotte dienen würde, er würde obendrein dem Captain zur Seite stehen, Tag für Tag mit ihm zusammenarbeiten! Der junge Mann konnte sein Glück kaum fassen.

„Ensign Russell?“ Pikes Stimme hatte einen leicht besorgten Tonfall angenommen und er sah den jungen Offizier vor sich fragend an. „Ist alles in Ordnung?“

„Sir, das...“ Kyle war sichtlich bemüht, seine Aufregung zu verbergen. „Das ist eine große Ehre und eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe. Womit habe ich das verdient?“

Das Lächeln des Admirals wurde noch eine Spur wärmer und als er antwortete, klang seine Stimme beinah väterlich. „Nur keine falsche Bescheidenheit, Ensign. Immerhin sind Sie dieses Jahr nicht nur der Absolvent mit dem besten Notendurchschnitt, sondern Sie haben schon während Ihrer Ausbildung zur Genüge bewiesen, dass Sie mehr als fähig sind, auf einem Raumschiff zu dienen. Sie haben sich diesen Posten redlich verdient, glauben Sie mir.“

Nun konnte sich Kyle nicht länger zurückhalten und ein strahlendes Lächeln fand den Weg in sein Gesicht. Einen Moment lang schien es sogar, als wollte er dem Admiral um den Hals fallen.

Pike, der den Gefühlsumschwung des jungen Mannes bemerkt hatte, nickte ihm wohlwollend zu. „Melden Sie sich in einem Monat bei Ihrem Captain zum Dienst“, sagte er freundlich und überreichte dem frischgebackenen Offizier ein gedrucktes Dokument. „Aber jetzt genießen Sie die Feierlichkeiten. Das ist ein Befehl.“

„Ja, Sir“, gab Kyle noch immer strahlend zurück und wendete seinen Rollstuhl, wandte sich jedoch noch einmal zu Pike um. „Und vielen Dank für alles.“ Mit diesen Worten verließ er das Büro und schloss die Tür hinter sich.

=/=

Lächelnd sah Admiral Pike dem jungen Offizier hinterher, als dieser sich auf den Weg zurück zu den Feierlichkeiten machte, um seinen Eltern die Neuigkeit zu überbringen.

Er freute sich aufrichtig über Kyles offenkundige Freude und auch über seinen Erfolg, den er war einer der wenigen, die den jungen Mann von Anfang an unterstützt hatten. Der Admiral war sowohl von Kyles Mut als auch von seiner Entschlossenheit, trotz seiner Behinderung eine Laufbahn in der Sternenflotte anzustreben, tief beeindruckt gewesen und hatte sich, wann immer es nötig war, für ihn eingesetzt.

Die Tatsache, dass Kyle sein Studium an der Akademie als Jahrgangsbester

abgeschlossen hatte, bewies Pike deutlich, dass es richtig gewesen war, ihm eine Chance zu geben und er zweifelte nicht daran, dass der junge Mann auf der Enterprise gut zurechtkommen würde, auch wenn er es für wahrscheinlich hielt, dass es einige Zeit dauern würde, bis sich alle an Bord an ihren neuen Kameraden gewöhnt hatten.

Der Admiral erinnere sich nur zu gut an den harten Kampf, den Kyle hatte ausfechten müssen, um die Ausbildung an der Akademie absolvieren zu dürfen. Leider war die Mehrheit der Admiräle und auch der Lehrkräfte davon überzeugt gewesen, dass ein Rollstuhlfahrer für den Dienst in der Sternenflotte und ganz besonders auf einem Raumschiff nicht geeignet war und dass Kyle wahrscheinlich schon nach wenigen Wochen das Handtuch werfen würde.

Aber der junge Mann hatte ihnen allen das Gegenteil bewiesen und aus diesem Grund hatte sich Pike auch dafür eingesetzt, dass Kyle der Enterprise zugeteilt wurde und somit einen Posten erhielt, der seinem Erfolg angemessen war. Andernfalls wäre höchstwahrscheinlich trotz seiner bemerkenswerten Leistungen mit einem Bürojob abgespeist worden, der in den Augen der Admiralität der einzig geeignete Posten für einen Offizier im Rollstuhl war. Aber Kyle hatte es mehr als verdient, auf einem Raumschiff zu arbeiten und diese Chance sollte er bekommen.

Pike schüttelte leicht den Kopf und konnte ein Seufzen nicht unterdrücken. Wahrscheinlich stand ihm ein ähnlich harter Kampf bevor, wie damals dem jungen Mann, wenn er dem Captain der Enterprise mitteilte, wer sein neuer Yeoman war. Im Stillen hoffte er jedoch, dass er Jim von seinem Standpunkt würde überzeugen können und dass dieser seine Beweggründe verstehen würde.

=/=

Wäre er dazu in der Lage gewesen, wäre Kyle wahrscheinlich vor Freude in die Luft gesprungen, nachdem er Admiral Pikes Büro verlassen hatte, um in den Festsaal zurückzukehren. Er konnte nach wie vor kaum glauben, was vor wenigen Minuten geschehen war und blickte immer wieder staunend auf das Dokument, das ihm der Admiral überreicht hatte.

Seine Versetzungsbestätigung.

Trotz seiner Leistungen in den vergangenen vier Jahren und trotz seines ausgezeichneten Abschlusses hatte der junge Mann insgeheim damit gerechnet, entweder eine Lehrstelle an der Akademie oder einen Posten in der Verwaltung der Sternenflotte zugewiesen zu bekommen, ein Schicksal, das ihn mit Grauen erfüllt hatte. Doch entgegen aller Befürchtungen war sein größter Wunsch endlich in Erfüllung gegangen: er würde wirklich und wahrhaftig auf einem Raumschiff dienen und obendrein auf dem Flaggschiff der Sternenflotte!

Natürlich würde er als persönlicher Yeoman des Captains auch dort vor allem administrative Aufgaben zu erfüllen haben, aber das störte den jungen Mann nicht im Geringsten, solange er nur auf einem Schiff arbeiten und gemeinsam mit seinen Kameraden das Weltall erforschen konnte.

Kyle wusste nur zu gut, dass er Admiral Pike diese Chance zu verdanken hatte und er war fest entschlossen, ihn nicht zu enttäuschen.

„Kyle!“

Eine ihm nur allzu vertraute Stimme riss den jungen Offizier aus seinen Gedanken, sobald er den Festsaal erreicht hatte und ein liebevolles Lächeln fand den Weg in sein Gesicht, als er seinen Freund David entdeckte, der mit schnellen Schritten auf ihn zueilte.

Sobald er bei Kyle war, beugte er sich zu diesem herunter und küsste ihn kurz, aber nicht weniger zärtlich auf den Mund, was der Andere lächelnd geschehen ließ. Obwohl die Beiden seit nunmehr drei Jahren ein Paar waren, begnügten sie sich in der Öffentlichkeit meist mit Umarmungen oder Händehalten und tauschten nur selten innigere Zärtlichkeiten vor den Augen anderer aus, aber dies war ein besonderer Anlass, der es verdiente, gebührend gefeiert zu werden.

„Wo hast du gesteckt?“ war Davids erste Frage, sobald sie sich voneinander gelöst hatten. „Du warst ganz plötzlich verschwunden und ich konnte dich nirgendwo finden.“

„Admiral Pike wollte mich sprechen“, erklärte Kyle sichtlich aufgeregt. „Es ging um meine Versetzung.“

Bei diesen Worten stahl sich ein geheimnisvolles Lächeln auf sein Gesicht, das sofort Davids Neugier weckte. „Nun?“ hakte er aufgeregt nach, als sein Freund keine Anstalten machte, noch etwas zu sagen. „Erzähl schon. Was hat der Admiral gesagt?“

„Ich bin der Enterprise zugeteilt worden“, verkündete Kyle überglücklich und ungläubig zugleich, als könnte er noch immer nicht glauben, dass all das wirklich geschah. „Als persönlicher Yeoman des Captains.“

„Kyle...“ Für einen Moment war David sprachlos und konnte seinen Freund nur mit offenem Mund anstarren, bevor sich auch auf sein Gesicht ein strahlendes Lächeln legte. „Das ist wundervoll.“

Da es für ihn keine Worte gab, die auch nur annähernd hätten beschreiben können, wie glücklich David über die Neuigkeiten seines Freundes war, brachte er seine Freude zum Ausdruck, indem er Kyle erneut an sich zog und vor aller Augen küsste, dieses Mal deutlich länger und inniger, als noch vor wenigen Augenblicken. „Ich freue mich so sehr für dich.“

„Das merke ich“, gab Kyle grinsend zurück. „Ich hoffe, Mom und Dad werden ebenso glücklich sein.“

„Davon bin ich überzeugt“, versicherte David ihm und die Beiden machten sich auf, um Kyles Eltern die großartige Nachricht zu überbringen.

=/=

Während Kyle gemeinsam mit seinen Eltern und seinem Freund die Abschlussfeierlichkeiten genoss, war die Stimmung in Admiral Pikes Büro zur selben Zeit alles andere als fröhlich und ausgelassen.

Gerade hatte der Admiral Jim eröffnet, welcher an diesem Tag ernannte Offizier von nun an auf seinem Schiff dienen würde und wie er im Stillen bereits befürchtet hatte, war dieser ganz und gar nicht begeistert. Unruhig lief Jim vor dem Schreibtisch des Admirals auf und ab, die Stirn in Falten gelegt und die Arme vor der Brust verschränkt, was Pike mehr als deutlich verriet, wie angespannt der junge Captain innerlich war.

„Habe ich das richtig verstanden, Chris?“ wollte Jim schließlich wissen und warf dem Admiral einen scharfen Blick zu. „Meiner Crew wurde ein Offizier mit einer Behinderung zugeteilt?“

„Jim...“

„Und du hast nicht einmal versucht, das zu verhindern?“

Pike musste wohl oder übel einsehen, dass bei Jims gegenwärtiger Stimmung jeder Beschwichtigungsversuch erfolglos sein würde und nahm eine entschlossene Haltung ein, sprach jedoch so ruhig wie noch kurz zuvor. „Nein, Jim, ich habe nicht versucht, es zu verhindern. Im Gegenteil, ich habe dafür gesorgt.“

Abrupt unterbrach der junge Captain seine unruhige Wanderung und sah seinen Vorgesetzten fassungslos an. „Aber warum, Chris?“ wollte er wissen, als er seine Stimme wiedergefunden hatte. „Du solltest doch am besten wissen, dass ein Rollstuhlfahrer einfach nicht für das Leben und den Dienst auf einem Schiff geeignet ist. Er wäre für die übrige Crew nur eine Last, weil alle ständig Rücksicht auf ihn nehmen müssten und er wäre uns ganz sicher keine Hilfe.“

Während er sprach, gestikulierte Jim wild mit den Händen in der Luft, als reichten Worte allein nicht aus, um seinen Standpunkt zu verdeutlichen, aber Pike ließ sich auch davon nicht aus der Ruhe bringen.

„Ensign Russell hat bereits während seiner Ausbildung auf einem Schiff gedient“, erklärte er nach wie vor geduldig. „Sowohl der Captain als auch die Crew haben seine Anwesenheit als Bereicherung empfunden und sich nur lobend über ihn geäußert. Außerdem wird er vorwiegend die Aufgaben deines persönlichen Assistenten übernehmen und das wird ohne Zweifel auf einem Schiff ebenso tun können, wie in irgendeinem Büro.“

„Er müsste fast ständig in meiner Nähe sein und mir an Bord fast überallhin folgen“, wandte Jim beharrlich ein. „Ganz sicher wird er das mit seinem Rollstuhl nicht können.“

„Du kennst ihn nicht, Jim. Er ist weitaus geschickter und einfallsreicher, als du

vielleicht denkst.“ Der Admiral sah Jim eindringlich an, doch dieser dachte nicht daran, so einfach aufzugeben.

„Schön und gut, aber was passiert, wenn wir angegriffen werden? Natürlich ist die Enterprise vor allem ein Forschungsschiff, aber der erste Kontakt mit einer fremden Spezies verläuft nicht zwingen friedlich. Im Falle eines Angriffs könnte er das Überleben der gesamten Crew gefährden, wenn sich andere in Gefahr begeben, um ihn zu schützen oder zu retten.“

Verwundert runzelte Admiral Pike die Stirn und als er antwortete, klang seine Stimme deutlich strenger und nachdrücklicher. „Wären in einer solchen Situation nicht alle Crewmitglieder gleichermaßen in Gefahr? Würde nicht jeder einzelne von ihnen versuchen, seinen Kameraden zu helfen, ungeachtet der Gefahr für das eigene Leben?“

Jim biss sich auf die Unterlippe und senkte den Blick. Pikes Worte entbehrten durchaus nicht der Wahrheit, doch sie halfen auch nicht im Geringsten, seine Bedenken zu zerstreuen. Er blieb nach wie vor dabei, dass ein Rollstuhlfahrer einfach nicht auf ein Raumschiff gehörte. Aber wie sollte er den Admiral davon überzeugen?

„Jim.“

Dieses Mal klang Pikes Stimme beinah väterlich, als er erneut das Wort ergriff. „Alles, was ich von dir erwarte, ist, dass du Ensign Russell eine faire Chance gibst. Sobald du ihn kennlernst und mit eigenen Augen siehst, wie er sein Leben meistert, wirst du deine Meinung ändern und verstehen, warum ich mich so sehr für ihn einsetze. Er ist für die Enterprise mehr als geeignet, glaub mir.“

Der junge Captain musste wohl oder über einsehen, dass jeder weitere Widerspruch vergeblich sein würde und nickte ergeben. „Also gut“, murmelte er schließlich. „Ich werde ihm eine Chance geben. Weil du es bist, Chris.“

„Sehr gut“, gab Pike erleichtert zurück. „Ensign Russell wird sich in einem Monat auf der Enterprise zum Dienst melden.“

Jim stumm und unterdrückte mit Mühe ein Seufzen, als er das Büro des Admirals verließ.

.o°O°o. _____ .o°O°o..O.o° °o.O----- O.o°
°o.O.